



Zgodovinsko društvo

Maribor

Burgerblat

Schriftleitung, Verwaltung,
Buchdruckerei, Maribor,
Srednja ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:

Abholen monatlich	fl. 20.-
Zustellen	22.-
Durch Post	20.-
Durch Post vierteljährlich	60.-
Einzelnummer	1.-
Sonntagsnummer	2.-
Ausland: monatlich	D. 10.-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens 1/4 Jahr einzuweisen. Zu beantwortenden Briefen ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inseratentnahmen in Maribor bei der Administration der Zeitung, Srednja ulica 4; in Subjano bei Dejak und Matelli, in Zagreb bei Ustner und Wölfe, in Graz bei Kienreich, Kallinger, Bentrup, in Wien bei allen Anzeigenannahmestellen.

Nr. 287

Mittwoch, den 21. Dezember 1921

61. Jahrg.

Die dritte Internationale und die Weltrevolution.

Die „Novoje Wremja“ bringt in der Nummer 185 vom 4. d. M. einen ausführlichen Auszug aus der Proklamation des Zentral-Exekutivkomitees der dritten Internationale in Moskau, die an die Arbeiter der ganzen Welt gerichtet ist.

Einleitend betont die Proklamation den Standpunkt der Sowjetregierung, daß sie gezwungen war, mit den Vertretern des westlichen Kapitalismus (dem Amerikaner Hoover) ein Einvernehmen zu suchen, um Lebensmittel zu bekommen und so einige Millionen von Hungernden zu retten. Diese Nachgiebigkeit bedeute aber keinesfalls ein Abweichen von der Haupttrichlinie: „Das Feuer der Weltrevolution zu verbreiten und das Weltproletariat vom kapitalistischen Joche zu befreien.“

Weiter wird erklärt, daß die Sowjetregierung sich ihrer schweren Lage wohl bewußt ist. Von der einen Seite droht der Hunger, von der anderen der Kapitalismus, und deshalb mußte sie im Einvernehmen mit der kommunistischen Partei und der Internationale dem Kapitalismus Konzessionen machen.

Die Arbeiter der ganzen Welt müßten aber diese Zwangslage verstehen, fest zu ihren Führern halten und bereit sein, jeden Versuch, die Arbeiterregierung in Rußland niederzuwerfen, vereiteln. Der letzte Kampf zwischen Kapital und Proletariat hat begonnen, die Situation für das Proletariat ist im Augenblick nicht günstig, deshalb hat auch die dritte Internationale dermal ihr aktives Programm zurückgestellt, bis die Sowjetregierung mit allen Hindernissen fertig wird. Diese ungünstige Lage darf aber dem Proletariat nicht den Anlaß geben, den Kampf aufzugeben. Die Lage kann nur mit einem Waffenstillstand, aber mit keinem Frieden verglichen werden. Ein Friede ist unmöglich, solange die jetzige Weltordnung nicht gestürzt wird. Die Proklamation endet mit dem kriegsgerischen Ausruf: „Genossen, Achtung, ein Waffenstillstand ist kein Friede! Ein Friede mit dem Kapital ist unmöglich!“ Unterschriften ist die Rundgebung von Sinowjew (alias Apfelbaum) als Vorsitzenden des Komitees, und den Delegaten aus den anderen Ländern.

Die Mittel, mit welchen dieses Programm durchgeführt werden soll, sind intensive Propaganda, besonders im Osten, um England in Indien zu treffen. Details darüber enthält eine geheime Direktive Tschitscherins vom 2. Februar 1921 an seine Agenten, welche Direktiven der „Tamps“ vom 4. Dezember publiziert. Die Ziele, die anzustreben sind — so schreibt Tschitscherin —, sind die offizielle Anerkennung unserer Vertreter, die Entwicklung der kommerziellen Beziehungen, die progressive Diffusion unserer Propaganda und die Erhöhung unserer Autorität in den Volksmassen.

Jeder Schritt, der uns diesem Ziele näherbringt, trägt zur Konsolidierung der Arbeiterregierung bei und erleichtert ihr Handeln. Weiters gibt der Kommissär des Äußeren seinen Agenten Richtlinien in konkreter Form, um Konflikte zwischen den Staaten auszunutzen, wobei er mit Befriedigung die Erfolge seiner Agenten anerkennt, die sie unter Ausnützung der galizischen Frage zwischen der Tschechoslowakei und Polen erreichten. (Erfolge, die durch die Annäherung der beiden Staaten bereits wettgemacht wurden. (nm. d. Red.)

Ein anderer Vertreter der Sowjetregierung macht seine Agenten auf die Notwendigkeit

aufmerksam, in dem Sinne zu arbeiten, daß die bürgerliche Presse fest daran glauben sollte, der Kommunismus gehe zurück. Die demokratische Idee habe das Übergewicht erlangt. Die kommunistische Revolution, die vor einigen Monaten noch möglich war, sei jetzt unmöglich. Das Ganze habe aber nur den Zweck, die Angst und Furcht vor dem Bolschewismus zu dämpfen und auf diese Art den Moskauer Führern die Möglichkeit zu bieten, ihre Vorbereitungen in Ruhe zu beenden.

Für den Orient wird den Agenten geraten, die Sitten und Gewohnheiten der Bevölkerung nicht offen zu bekämpfen, obwohl sie den kommunistischen Prinzipien widerstreiten, bis zu dem Augenblick, wo das Zentrum oder die Peripherie des betreffenden Landes nicht ganz revolutioniert sein wird.

Der Rahmen des Artikels erlaubt es nicht, die bolschewistischen Methoden aufzuzählen, wir wollen uns nur auf die Bemerkung beschränken, daß diese Methoden je nach Umständen verschieden sind, geschmeidig, sich immer den einzelnen Fällen anpassend. Die Propagandakunst und der Propagandadienst werden in Moskau in speziellen Schulen gründlich studiert. A. v. W.

Die Radikalen und ihre Führer.

Obwohl die Beratungen der Radikalen bei ihrer am 12. Dezember in Beograd abgehaltenen Kongresse unter Vorichtsmaßnahmen stattfanden, deren Zweck die Geheimhaltung war, so sind über den Verlauf und die Stimmungen in der Konferenz doch Nachrichten in die Öffentlichkeit gedrungen, die ein ziemlich klares Bild über die Vorgänge bieten.

Die Partei ist mit der Führung unzufrieden, welche sie für die Verhältnisse in der Verwaltung und in der Finanzpolitik verantwortlich machte. Ein Hauptthema in den Verhandlungen bildete das Bündnis mit den Demokraten, wobei sich die Teilnehmer förmlich in zwei Lager teilten, das eine für, das andere gegen die Koalition.

Die Gegner der Koalition alarmierten stürmisch und wiederholt Herrn Pasić, den sie zur Teilnahme am Kongresse veranlassen wollten.

Die Tendenz der Beratungen ging dahin, die Partei müsse geeignete Grundlagen zur Lösung weltanschaulicher politischer Ziele schaffen. Wenn die Beratungen nicht mit einer Disharmonie abschlossen, so darf dies nur der Rücksichtnahme auf den bewährten alten Führer Herrn Pasić und seiner anerkannten Autorität zugeschrieben werden. Darüber kann aber kein Zweifel obwalten, auch die radikale Partei befindet sich in einer Krise, die mit den auf dem Kongresse geschlossenen Resolutionen durchaus nicht aus der Welt geschafft wurde.

Als interessante Details, welche die während der Beratungen zutage getretenen Strömungen charakterisieren, seien folgende Episoden geschildert:

Um die begeistertsten Anhänger des Herrn Protić zu beruhigen, werden Herrn Pasić folgende Worte in den Mund gelegt: „Nur mutig vorwärts! Fürchtet euch nicht vor den Demokraten! Wer den Pasić verehrt, verehrt auch Protić, und wer beide verehrt, verehrt die radikale Partei, und wer beide zusammen verehrt, ist ein Verehrer des Staates.“

Die wenig erfreulichen Beziehungen zwischen der serbisch-radikalen und der Demokra-

tenpartei wurden in unserem Blatte wiederholt beleuchtet und hervorgehoben. Die Ursache der Zwistigkeiten, die äußerlich in dem Streit um Ministerposten zum Ausdruck gelangten, liegt aber viel tiefer. Es ist die in der radikalen Partei beginnende Erkenntnis, daß der bisher eingeschlagene Weg in eine Sackgasse führt. Während jedoch die Demokraten und ein Teil der Radikalen ohne Rücksicht auf die sich entgegenstellenden Hindernisse den eingeschlagenen Weg weiter einzuhalten die Absicht zeigen, beginnt der mit Herrn Protić sympathisierende Teil der Radikalen, der immer mehr Anhänger zu gewinnen scheint, mit dem Rufe: „Heraus aus der Sackgasse!“ eine politische Richtung einzuschlagen, die der bisherigen in mancher Beziehung entgegengesetzt ist.

Alfred Nobel und der Völkerverbund-Gedanke.

Der große Erfinder des Dynamits, der vor gerade einem Vierteljahrhundert, 63jährig, in San Remo starb, hat sich durch sein berühmtes Testament und sein großartiges Legat, aus dem alljährlich die „Nobel-Preise“ verteilt werden, einen in der ganzen Welt bekannten und geachteten Namen gemacht. Diese Preise sollen nach dem Willen des Stifters alljährlich verteilt werden, davon drei für wissenschaftliche Leistungen, nämlich für die bedeutendsten Fortschritte in den Gebieten der Physik, Chemie und Medizin, einer für literarische Arbeiten aus dem Gebiete der Literatur und ein letzter für Förderungen der Friedensidee. Dieser letztere Teil der Nobelschen Ideen erfreut sich nach den riesenhaften Erschütterungen des Weltkrieges naturgemäß ganz besonderer Popularität, und in der gesamten Kulturmenschenheit suchen ideal veranlagte Optimisten nach Mitteln und Wegen, jeden künftigen Krieg für immer unmöglich zu machen und die alte Hoffnung des ewigen Friedens zu verwirklichen. Sie vergessen, daß schon seit bald 500 Jahren die Menschheit vergeblich danach strebt, dem schönen Traum zum Leben zu verhelfen, daß u. a. schon im Jahre 1496 ein „ewiger Friede“ von Thorn, 1495 ein „ewiger Landfriede“ und 1815 eine „Heilige Allianz“ geschlossen wurden, daß aber die äußeren Verhältnisse noch immer mächtiger waren als der beste Wille.

Einer der barocksten Einfälle des Weltgeschehens hatte ja merkwürdigerweise gerade den Erfinder der furchtbaren aller Explosivstoffe, des Dynamits, des Sprengammonits, des Ballists, zu einem der begeistertsten Anhänger des ewigen Friedens werden lassen. Nobel war durch die bekannte Vorkämpferin der modernen Friedensbewegung, Verta von Suttner, die er 1876 in Paris auf überaus sonderbare Weise kennen gelernt hatte, seit 1890 für die pazifistischen Ideen gewonnen worden. In Nobels hochinteressantem, gedankenreichen Briefwechsel mit Verta von Suttner kommt er zu wiederholten Malen auf Möglichkeiten zurück, wie man künftige Kriege zwischen den Völkern der Erde unmöglich machen könne, und darunter treffen wir auch auf Vorschläge, wie man sie jetzt in Genf und Washington — vergeblich! — zu verwirklichen bestrebt ist.

In einem vom 31. Oktober 1891 datierten Brief an Baronin Suttner unterbreitete Alfred Nobel seiner Freundin folgenden Gedanken:

„Man müßte den Regierungen, die den guten Willen haben, einen annehmbaren Entwurf unterbreiten, einfach die Abrüstung

fordern, das heißt, sich lächerlich machen, ohne daß jemand einen Vorteil davon hat... Um Erfolg zu haben, müßte man sich mit sehr bescheidenen Anfängen begnügen und das tun, was man in England auf rechtlichem Gebiet mit zweifelhaftem Erfolg tut. Man begnügt sich dort in solchem Falle damit, ein Gesetz provisorisch für eine beschränkte Gültigkeitsdauer von zwei Jahren, selbst von einem Jahr, zu erlassen. Ich zweifle nicht, daß viele Regierungen sich nicht weigern würden, einen so bescheidenen Vorschlag in Erwägung zu ziehen, vorausgesetzt, daß er durch Staatsmänner von hohem Ansehen vertreten würde. Wäre es zuviel verlangt, wenn man z. B. die Forderung aufstellte, daß die europäischen Nationen sich verpflichten, ein Jahr lang jede zwischen ihnen entstehende Streitfrage einem zu diesem Zweck zusammengelegten Schiedsgericht zu übertragen oder, wenn sie dies nicht wollen, jeden feindseligen Akt bis zum Ablauf des vereinbarten Termins zu vertagen? ... Und nach dem Ablauf des Termins werden alle Staaten sich beilegen, ihren Friedenspakt auf ein weiteres Jahr zu erneuern. Und wenn selbst wirklich ein Streit zwischen zwei Regierungen ausbricht: glauben Sie nicht, daß sie sich in neun von zehn Fällen während des obligatorischen Waffenstillstandes, dem sie sich unterwerfen, wieder beruhigen werden?“

Die beiden letzten Sätze beweisen, daß der große Idealist und Friedensfreund bei aller seiner Klugheit doch ein schlechter Psychologe war, der mit theoretisch konstruierten, aber nicht wirklichen Nationen rechnete und der in jedem Falle viel zu gut von den Menschen dachte.

Der Gedanke, wie man die Kriege möglichst sofort aus der Welt der Kulturvölker verbannen könne, scheint Nobel unablässig beschäftigt zu haben. Fünfviertel Jahre nach dem eben erwähnten Brief, am 7. Jänner 1893, spezialisiert Nobel seine obigen Vorschläge des weiteren in einem anderen Schreiben an Frau von Suttner, worin es u. a. heißt:

„Ich spreche zu Ihnen nicht von Abrüstung, die sich nur sehr langsam erreichen lassen kann; ich spreche zu Ihnen nicht einmal von einem internationalen obligatorischen Schiedsgericht. Aber zu dem Ziel sollte man bald kommen (und man kann dahin kommen), daß nämlich alle Staaten sich solidarisch verpflichten, daß sie gegen den ersten Angreifer vorgehen. Dann werden die Kriege unmöglich werden. Und man sollte dahin kommen, daß man selbst den widerspenstigsten Staat zu zwingen vermag, sich entweder einem Tribunal zu unterwerfen oder sich ruhig zu verhalten. Wenn die Tripelallianz nicht nur drei Staaten umfaßte, sondern alle Staaten sich verbänden, würde der Frieden auf Jahrhunderte gesichert sein.“

So hübsch dieser Gedanke klingt, er ist noch viel weltfremder als der erste und arbeitet noch in weit höherem Maße mit schönen Konstruktionen, die in der Welt der Wirklichkeit zu Schemen verfließen.

Ein einziges Mal hat früher schon einmal eine Art von Völkerverbund versucht, sich als Kriegsverhinderer auszuspielen, hat sich dabei aber eine böse Schlappe geholt. Das war, als die Heilige Allianz, vom Zaren beeinflusst, die auffälligen spanischen Kolonien in Amerika nützlich wollte, ihre „gottgewollte“ Obrigkeit neu anzunehmen. Da erließen die Vereinigten Staaten 1823 ihre Monroedoktrin und setzten dadurch den damaligen Vorläufer des Völkerverbundes matt. Heute würde es natürlich genau ebenso gehen. Hat sich doch die völlige Ohnmacht des Völkerverbundes,

(selbst einem kleinen Tropfen gegenüber, in dem schon fast operettenshaft anmutenden Fäulen Flume und Wilna erschreckend genug gezeigt!

Was mögen da erst wirklich schwerwiegende Probleme für seltsame Symptome der Ohnmacht an den Tag bringen? —

Nobel war ein ungewöhnlich kluger Mann. Hätte er ein Vierteljahrhundert länger gelebt, er wäre durch die Ereignisse des letzten Jahrzehnts aller Voraussicht nach zu anderen Anschauungen belehrt worden, als er sie damals auf dem geduligen Papier erbachte, und stände wohl heute schwerlich noch im Lager des Pazifismus. Seine Ideen könnten Verwirklichung auf einer Erde erhoffen, auf der es ausschließlich Nationalstaaten gäbe mit Regierungen, die, allen imperialistischen Tendenzen abhold, sorgsamst die Rechte der Nachbarländer respektierten, auf der es vor allem auch keine Mißbevölkerungen gäbe. Dem großen Erfinder und tiefen Denker, dem weichherzigen Menschen Alfred Nobel, machen seine Träume von der praktischen Verwirklichung des ewigen Friedens hohe Ehre; aber wenn er sein großartiges Testament nicht im November 1895 abgesetzt hätte, sondern ein Vierteljahrhundert später — es darf nachdrücklich ein Zweifel geäußert werden, ob sich ein „Friedenspreis“ darin gefunden haben würde! —

Telephonische Nachrichten.

Frankreich und seine Kriegsschiffslonnage.

WAB. Paris, 18. Dezember. (Havas.) Ministerpräsident Briand hat den Vorschlag der Vereinigten Staaten verständigt, daß Frankreich die ursprünglichen Vorschläge des Staatssekretärs Hughes betreffend die Kriegsschiffslonnage annehme.

WAB. Paris, 19. Dezember. (Havas.) Das Marineministerium teilt mit: Ministerpräsident Briand hat gleich nach seiner Ankunft in London den Wunsch Frankreichs hervorgehoben, auf die Anschauungen Amerikas betreffend die Begrenzung des zulässigen Tonnagegehaltes in Großkampfschiffen einzugehen. Es wurde jedoch keine bestimmte Ziffer festgelegt. Alle diesbezüglichen Meldungen sind verfrüht und unrichtig.

Belagerungszustand in Beharablen.

WAB. Moskau, 19. Dezember. (Huntspr.) Die rumänischen Militärbehörden haben in den Grenzbezirken Beharabiens den Belagerungszustand erklärt.

Die neue Regierung in Rumänien.

Bularest, 19. Dezember. Tala Jonescu hat die Regierung gebildet. Das Ministerpräsidium und das Finanzministerium übernimmt er selbst. Das Außenministerium übernimmt Dorrulle, das Kriegsministerium General Holban und das Ministerium für Siebenbürgen Brediscanu. Das Parlament wurde auf ein Monat vertagt.

Die Regierung noch immer nicht gebildet.

Beograd, 19. Dezember. Der Radikale Klub konnte sich noch immer nicht hinsichtlich der Besetzung der einzelnen Portefeuilles, die seiner Partei zugesprochen wurden, einigen. Es ist noch nicht sicher, ob Marlo Trifković das Ministerium zur Ausgleiche der Gesetze übernehmen wird, wie man in letzter Zeit glaubte. Uebernimmt er das Ministerium nicht, so meint man, daß in erster Linie Dr. Lazar Marković dafür in Betracht kommt. Das Justizministerium soll Uzunović übernehmen. Die neue Ministerliste konnte auch deshalb noch nicht fertiggestellt werden, weil die Muselmanen durch ihre Bevollmächtigten ihre ersten übertriebenen Forderungen als Bedingung für den Eintritt in die Regierung gestellt haben. Pašić gab auf diese Forderungen keine positive Antwort, da er sie als übertrieben und unernt betrachte. Er erklärte nur, sich vorerst mit den Demokraten und Radikalen verständigen zu müssen. Nachdem beide Klubs beraten haben werden, ist für morgen eine definitive Entscheidung zu erwarten.

Herabsetzung der Löhne in England.

WAB. London, 19. Dezember. (Huntspr.) In Anbetracht der sinkenden Kosten der Lebenshaltung in England wird der Lohn der Eisenbahner eine Verminderung erfahren, die ihrerseits wieder eine Herabsetzung der Eisenbahntarife zur Folge haben wird.

Verlängerung des Handelsvertrages mit Oesterreich.

Beograd, 19. Dezember. Das Ministerium für Handel und Industrie arbeitet einen Gesetzentwurf aus, demzufolge der Handelsvertrag mit Oesterreich bis Juni 1922 verlängert wird. Dieses Gesetz wird dem gesetzgebenden Ausschuss zur Begutachtung vorgelegt.

Anklage gegen ungarische Karlisten.

WAB. Budapest, 18. Dezember. (UAB.) In der Angelegenheit der in den letzten Räuberspüßchen verwickelten Politiker hat die Staatsanwaltschaft gestern die Anklageschrift eingebracht. Sie erhebt gegen Graf Julius Andrássy, Stefan Ratowsky, Graf Anton Szilaghy, Dr. Gustav Gray, den Gesandtschaftssekretär Borovitzsen, Hauptmann Lorenz, Andreas Alexy, Stefan Prazh und August Schnitzer die Anklage wegen des Verbrechens der Empörung und bezeichnet das Budapest Straßengericht als zuständiges Gericht. Bezüglich des Abg. Benkly wurde keine Anklageschrift eingebracht. Der Staatsanwalt beantragt vielmehr gegen ihn die Einleitung einer Untersuchung.

WAB. Budapest, 19. Dezember. Gestern fand die Landesversammlung des Vereines der Erwachenden Ungarn statt. Vom Gouverneur Horthy und Erzherzog Josef trafen Begrüßungstelegramme ein. Der Vorsitzende Vizepräsident Abg. Hegedüs führte in seiner Eröffnungsrede u. a. aus, daß der Verein sich

warten. Auch in Parlamentärkreisen beurteilt man die Forderungen der Muselmanen als übertrieben, besonders weil auch ohne sie die Regierungsmehrheit gesichert ist. Die Regierungsmajorität würde in diesem Falle noch immer 201 Abgeordnete zählen, während die Opposition samt den Muselmanen nur 150 Stimmen haben würde. Man glaubt jedoch, daß ein Teil der Muselmanen in der Regierung bleiben und daß der morgige Tag die Situation klären werde.

WAB. Beograd, 19. Dezember. Die Regierung ist noch nicht zusammengesetzt. Die Demokraten hatten eine Sitzung, in der sie ihre neuen Minister bestimmten. Ebenso führten auch die Radikalen bei ihren jetzigen Kabinettsgliedern einige Personalveränderungen durch. Das Kabinett wurde noch nicht formiert, weil die Muselmanen einige Bedingungen stellten, die erst geprüft werden. Man glaubt, daß im Laufe des morgigen Tages ein endgültiges Einvernehmen erzielt werden wird.

nicht mit Politik beschäftigt, sondern auf der Grundlage des Gesetzartikels vom Jahre 1920 stehe und sich begeistert um den Gouverneur Horthy schäre. Zum Präsidenten wurde an Stelle des Abg. Smrečany Stefan Palocki-Horvath gewählt.

Ein arrelierter Radik-Abgeordneter.

Zagreb, 19. Dezember. Heute wurde in Zagreb der Abgeordnete der Radik-Partei, Dr. Bernar verhaftet, weil er in der Versammlung der Arbeiterpartei vor den Gemeindevätern die Wähler zum Widerstande gegen die Polizei aufgefordert hat. Er wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Zagreb, 19. Dezember. Der heutige „Hrvat“ berichtet, daß der an Lungenleiden erkrankte Abgeordnete der Radik-Partei Jan Janicek am Tage, als er aus dem Arrest entlassen wurde, gestorben ist. Er wurde, wie bekannt, verhaftet, weil er das Volk öffentlich zum Widerstande aufwiegelte. Janicek war ein gebürtiger Tscheche und auch tschechlosowakischer Untertan und konnte überhaupt nicht Abgeordneter in der Konstituante sein, weil er noch nicht ein Jahr in unserem Staate lebte. Aus der Tschechoslowakei mußte er seinerzeit flüchten, weil er sich wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten bei der Approvisionierung zu verantworten gehabt hätte.

Verringerung der Beamten-schaft.

WAB. Beograd, 19. Dezember. Der Finanzausschuss der Nationalversammlung prüfte das Gesetz über das Vorschlagszwölftel für den Monat Jänner 1922. Im Zusammenhang damit behandelte man die Frage, wie man eine Verordnung annehmen könne, die den Zweck hätte, die Zahl der Beamten zu verringern, ohne die soziale Gerechtigkeit zu verletzen. Man war einig, daß eine Reduzierung der Beamenschaft jedenfalls notwendig

sei, und daß diese Frage infolge ihrer Wichtigkeit mit größter Umsicht zu lösen sei. Besonders notwendig ist es, die Zahl der nicht-qualifizierten Beamten zu verringern.

Sturmwetter.

WAB. London, 19. Dezember. (Huntspr.) Die Stadt Hull war Samstag infolge des durch einen Sturm verursachten Austretens des Humber teilweise überschwemmt. Straßenbahn, Licht und Telephon waren unterbunden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Schaden wird auf 250.000 Pfund Sterling geschätzt.

WAB. Berlin, 19. Dezember. (Wolff.) Infolge des stürmischen Wetters sind 180 der von Berlin ausgehenden Fernleitungen zerstört.

Weitere Telegramme sind infolge von Leitungsführungen ausgeblieben.

Kurze Nachrichten.

WAB. Berlin, 19. Dezember. Wie das Wolff-Büro von zuverlässiger Seite erfährt, sind durch französisches Dekret vom 15. d. M. weitere 23 Kriegsgefangene begnadigt worden.

WAB. London, 19. Dezember. (Huntspr.) Verschiedene Mitglieder der New Yorker Börse erhielten Drohbriefe mit der Mitteilung, daß die Börse in die Luft gesprengt werden würde.

WAB. Budapest, 19. Dezember. (UAB.) Wie das Büro der Reparationskommission mitteilt, haben die Mitglieder dieses Büros die an sie ergangene Einladung der ungarischen Regierung angenommen, eine Studienreise durch Ungarn zu unternehmen, um sich ein Bild über die wirkliche Lage des Landes zu machen.

WAB. Prag, 19. Dezember. Die Gewerkschaftsverbände der Eisenbahner, Postler und öffentlichen Angestellten hielten gestern eine Protestversammlung gegen die vom Parlament beschlossene Herabsetzung der Bezüge der öffentlichen Angestellten ab und beschloßen, am 22. Dezember in allen größeren Städten Massendemonstrationen gegen diesen Parlamentsbeschluß abzuhalten.

Beograd, 19. Dezember. Die Kommission des Post- und Telegraphenministeriums stellte ihre Arbeit über Telegraphen- und Telephongebühren fertig. Das Reglement wurde schon dem Ministerium zur Begutachtung vorgelegt und tritt mit dem 1. Jänner 1922 in Kraft.

Marburger und Tagesnachrichten.

Ausschreibung der Stelle eines 2. städtischen Arztes. Laut Kundmachung des städtischen Magistrates in Maribor im Urabni ist vom 13. Dezember wird die Stelle des 2. städtischen Arztes ausgeschrieben. Richtig gestattete Besuche sind bis spätestens 1. Jänner 1922 an den städtischen Magistrat in Maribor zu richten.

Die Briefftasche

55 Roman von H. Grotz. (Nachdruck verboten.)

„Seine Lebenswürdigkeit würde jedenfalls sofort verschwinden, wenn ich es mir einfallen ließe, ihm zu zeigen, daß ich mich „Nun ja, weil er den nötigen Schluß hat.“ „Warum bist du nur so erbittert?“ „Sei still, Vater, Hedwig kommt.“ Sie trat tastächlich, nachdem sie im Flur mit jemand gesprochen hatte, ins Zimmer. „Die Mutterin schickt her, Vater“, sagte sie. „Sie läßt mich bitten, zu ihr zu kommen.“ Der alte Bräuner wurde ärgerlich. „Was sollst du denn bei ihr?“ fragte er. Hedwig lächelte schmerzlich. „Vater, du kannst dir doch denken, daß das arme Weib den Kopf verliert“, sagte sie sanft. „Der kranke Sohn, zu Hause, das verwaisete Entlein, das sie pflegen muß, dabei die viele Arbeit in ihrem verwilderten Garten und — und —“

„Ja, ja, ich weiß schon — und du bist die einzige, die sich um sie kümmert. Hast ihr ja auch deine schönste Biene geschickt. Also wird der kleine Sepp schon nicht verhungern. Aber geh nur, geh. Ich seh' dir's ja an, daß du keine Ruhe mehr hast.“

„In zwei Stunden bin ich wieder zurück.“ „Schön.“

Hedwig war schon draußen. Ihr Bruder nahm rasch seinen Hut und folgte ihr.

„Du gehst mit?“ sagte der alte Herr.

„Hast du etwas dagegen, daß ich mit ihr rede?“ gab Ludwig zurück.

„Gott behüte! Vielleicht kriegst du heraus, was ihr ist.“

„Ich will's versuchen.“ —

Als Hedwig aus dem Hause trat, war auch Ludwig schon bei ihr.

„Du, ich und der Walbl gehen auch mit“, sagte er heiter.

Sie schaute überrascht auf — „unangenehm überrascht“ mußte er sich sagen.

Aber nun nahm er sich erst recht vor, bei ihr zu bleiben und ernst mit ihr zu sprechen. Er tat also ganz unbefangen und rebete einsteilen über gleichgültige Dinge, worauf sie zerstreut und einflüßig antwortete. So waren sie aus dem Dorf heraus bis zum Wald gekommen. Eben wollte er auf das Thema, das ihm so am Herzen lag, übergehen, da blieb sie stehen, sah zu ihm auf und sagte: „Nimm mir's nicht übel Ludwig — ich möchte allein sein. Ich — ich habe so heftiges Kopfschmerz.“

So traurig schaute sie ihn an, daß er nicht den Mut fand, ihr seine Gesellschaft aufzudrängen. Nach ein paar herzlichen Worten ließ er sie allein weitergehen.

Sorgenvoll schaute er ihr nach, piff dann Walbl, der ihr nachgelaufen war und schlug

einen Waldweg ein, der zu einer Anhöhe führte.

Er war sehr unzufrieden mit sich, weil er sein Vorhaben nicht ausgeführt hatte; aber ihren Augen, die so sehnsüchtig um das Alleinsein baten, denen hatte er nicht widerstehen können.

Mühsam stieg er aufwärts. Gleichgültig schweiften seine Augen über die schöne Landschaft, die sich vor seinen Blicken ausbreitete.

Etwa zehn Minuten war er so gegangen, als er plötzlich stehen blieb.

Das Blut schoß ihm zu Kopfe und seine Zähne preßten sich aufeinander.

Auf der Straße, auf der er vorhin mit seiner Schwester gegangen war, ging jetzt wieder einer.

Es war Paul Heun.

Er hatte Gewehr und seinen Hund bei sich. Und er ging den Weg, auf dem Hedwig geblieben war.

Als er das bedachte, lachte der junge Doktor so grimmig, daß Walbl verwundert zu ihm aufschaute.

„Also, so steht die Sache!“ sagte Bräuner halblaut, „sie hat mit ihm, hier im verschwiegenen Walde Zusammenkunft. Die Braut eines anderen — unsere Hedl — meine liebe kleine Schwester — die wir alle für so rein, für so stolz gehalten haben — sie hat mit Heun — o, Vater, wie naiv du bist — hier Zusammenkunft!“

Ludwig Bräuner schüttelte die geballten Hände. Dann machte er lehrte, und begann den Weg hinauszurennen. Aber nach einer Weile hielt er plötzlich an und winkte Walbl zu sich.

Da stellte der Dack sein Beilen und Aenken ein und schaute den Doktor verwundert an. Aber dann webelte er vor Freude, als sein Herr sich zu ihm niederbeugte und, ihn streichelnd, sagte: „Nein, Walbl, nein, wir gehen den beiden nicht nach. Wir können da nichts machen. Wenn eine verblendet ist, dann ist ihr nicht zu helfen — dann nützt es nichts, wenn andere die Augen noch so weit offen haben. Aber daß es meine Schwester, meine liebe, liebe Hedl ist! Walbl, gelt, das hätten wir nie geglaubt. Wie sie mich abgeschüttelt hat! Wie sie log! Nein, — nicht log — an dein Kopfschmerz, du arme, glaube ich, und auch daran, daß du allein sein wolltest — mit ihm.“

Die Augen des jungen Mannes standen voll Tränen. Es tat ihm ja so weh, daß er an Hedwigs Reinheit zweifeln sollte und überdies fühlte er inniges Mitleid mit der ganz sicher nicht Glücklich.

Von unten tönte ein scharfer Pfiff.

Bräuner war emporgefahren.

„Aha! Ein Signal!“ dachte er. „Sie wird schon warten auf dich!“

Und wieder ballten sich seine Hände und nahm sein Gesicht einen finsternen Ausdruck

Todesfälle. Montag den 19. Dezember starb nach längerem Leiden im 90. Lebensjahre Herr Johann Schaperl. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 21. d. M. vom Sterbehause, Meljska cesta 33, um halb 5 Uhr auf den städtischen Friedhof in Kobrezje statt. Seelenmesse Donnerstag um halb 9 Uhr in der Franziskanerkirche. — Dienstag den 20. Dezember verschied um 1/3 Uhr früh Frau Juliane Plavčak im 48. Lebensjahre nach kurzem Leiden. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 21. Dezember um 5 Uhr von Nova vas 5 (Neudorf) aus auf den Friedhof von Radvanje statt. Seelenmesse Donnerstag in der Magdalenenapfarkirche.

Die Mitglieder des Handelsvereins werden neuerdings darauf aufmerksam gemacht, daß sie alle ihre Angestellten und Lehrlinge, die in ihren Diensten stehen, sofort dem Verein zu melden haben. Wer noch nicht im Besitz des dazu nötigen An- bezw. Abmeldebüchchens ist, möge ein solches sich sogleich beim Handelsverein besorgen. Unter einem werden sämtliche Mitglieder aufmerksam gemacht, daß im Unterlassungsfalle vorstehender Verfügung auf Grund des § 25 der Vereinsstatuten mit Strafen vorgegangen werden wird. — Handelsverein.

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag, 22. Dezember: „Nachmann als Erzieher“. Ab. C. Sonntag, 25. Dezember: nachmittags 3 Uhr „Polenblut“, ab. Ab.; abends: „Der Vater“, Arbeitervorstellung. Montag, 23. Dezember: „Die Welt“, ab. Ab. Dienstag, 27. Dezember: „Polenblut“, ab. Ab. Donnerstag, 29. Dezember: „Zum Wohle des Volkes“, ab. B. Freitag, 30. Dezember: „Der Vater“, ab. C.

„Večna.“ Am Donnerstag findet im Töchterheim eine Weihnachtsausstellung von Bäckereien und Handarbeiten der „Gospodinja sola“ (Hausfrauenschule) und „Orbitna sola“ (Gewerbeschule) statt. Die Ausstellung ist den ganzen Tag geöffnet und die Bevölkerung ist eingeladen, sich die Ausstellung anzusehen. Die Bäckereien werden zugunsten der „Gospodinja sola“ verkauft.

Neue Briefmarken. Das Postministerium beschließt, eine Serie neuer Briefmarken mit dem Bilde Sr. Majestät des Königs Alexander in Verkehr zu setzen.

Paßvereinfachungen in Österreich — zur Nachahmung empfohlen. Aus Wien wird unter dem 19. Dezember gemeldet: Mit 1. Jänner tritt die neue Paßordnung vom 15. Dezember in Kraft. Sie trägt dem Beschlusse der Pariser Verkehrs-konferenz vollends Rechnung und schafft gegenüber den bisherigen Zuständen ganz bedeutende Verbesserungen, indem sie langfristige Reisepässe und Sichtvermerke einführt, welche innerhalb der Gültigkeitsdauer in der Regel zum öftmaligen Überschreiten der Grenze des Bundesgebietes berechtigt. Weiters bildet auch das Prinzip der Abschaffung des Ausreisewissens sowie die Einführung einer einheitlichen Sichtvermerkgebühr nicht zuletzt auch die Möglichkeit der Ausstellung von Familienreisepässen wesentliche Erleichterungen.

Erklärung. Hiemit erklären wir, daß Herr Zumbo nicht berechtigt ist, für das Tagblatt „Märburger Zeitung“ Inzerate zu sammeln, bezw. für selbe etwaige Beträge zu kassieren. Verwaltung der „Märburger Zeitung“.

Neue Taxen für Billards. Die Bezirksfinanzdirektion veranlaßt: Mit 1. Jänner 1922 ist eine neue Billardtaxe zu errichten. Dieser Taxe sind alle Billards in öffentlichen Lokalen, in Vereins- und Geselligkeitsheimen unterworfen. Taxfrei sind nur Billards in Privathäusern und in Magazinen, auf denen nicht gespielt wird. Die Taxe zerfällt in zwei Teile: 1. in eine Anmeldestaxe (80 K) und 2. in eine Jahrestaxe (200 K). Jedermann, der ein Billard besitzt, sei es als Eigentümer oder als Mieter, hat dem kompetenten Steueramt die Firma, die das Billard herstellte, und die Nummer des Billards, noch bevor er es auf-

stellt, anzumelden. Billards, die bereits im Gebrauch sind, müssen bis längstens 15. Jänner dem Steueramt bekanntgegeben werden. Die Anmeldung muß mit 80 K gestempelt sein. Diese Anmeldestaxe gilt solange, als sich das Billard im Besitz des Anmelders befindet. Außerdem ist jedes Jahr bis zum 15. Jänner dem Steueramt die Jahrestaxe von je 200 K in Stempeln, die auf die jedes Jahr ausgegebenen amtlichen Bestätigungen aufgeliefert werden, zu erlegen. Wenn das Billard während des Kalenderjahres in fremden Besitz übergeht, muß der bisherige Besitzer diesen Umstand dem Steueramt mittelst einer mit 8 K gestempelten Eingabe unter Bekanntgabe des Namens des neuen Besitzers anmelden. Der neue Besitzer muß hierauf im Laufe von 5 Tagen wieder die Anmeldestaxe und Jahrestaxe zahlen ohne Rücksicht darauf, wann er während des Jahres das Billard angeschafft hat. Die Taxen müssen für jedes einzelne Billard und für jedes Billard separat bezahlt werden. Wer die Taxe nicht rechtzeitig erlegt, wird außer der ordnungsmäßigen Taxe mit einem fünf-, bezw. dreifachen Betrage der ordentlichen Taxe bestraft.

Der „Brazovci obel za Slovenijo“ im Vereine mit dem „Mariborsko slovensko društvo“ veranstaltet durch den hiesigen Arzt Dr. Fran Toplak am 27. Dezember um 4 Uhr nachmittags im städtischen Kino einen vollständigen Vortrag in slovenischer Sprache über Säuglingsfürsorge mit Vorführung stoptischer Bilder. Für diesen Vortrag hat die tschechische Universitätsklinik für Neugeborene und Säuglinge der Herren Prof. Dr. Svěhla in Prag eine große Anzahl außergewöhnlich schöner farbiger Diapositive zur Verfügung gestellt. Eintrittsgebühr 1 Dinar. Der Reinertrag ist zugunsten armer Kinder bestimmt.

Vom letzten Faschensüberfall in Barcola bei Triest berichtet die Triester „Edinost“ Einzelheiten über die Einäscherung des „Marobni dom“. Am Mittwoch kam um 9 Uhr abends ein Lastkraftwagen vor dem „Marobni dom“ angefahren, auf dem sich etwa zehn bewaffnete Faschisten befanden. Einige drangen in die Gasthäuseräume des Gewerbevereins und sperrten beide Ausgänge des Zimmers. Die übrigen drangen in den großen Saal ein, häuften alle Möbel in der Mitte auf, begossen sie mit Petroleum und Benzin und zündeten sie an. Mitgeschloß erreichten die Flammen die Zimmerdecke. Nachdem die Mitarbeiter ihres Erfolges sicher waren, fuhren sie mit dem Kraftwagen davon. Die Gendarmerie kam erst, als schon das ganze Haus in Flammen stand.

Tötschung eines Kaufholzes. Mathias Mar und Franz Kofst aus Niesan in der Bezirke Drmož, weit und breit als die größten Käufer bekannt, lagen sich schon längere Zeit in den Steinen und rauchten bei jeder sich bietenden Gelegenheit. Am 22. Oktober abends gingen sie trotz der Feindschaft miteinander in Kofsts Keller, wo sie wieder zu streiten begannen. Kofst zog dabei sein Messer und verletzte Mar leicht an der Schulter, Mar aber brachte eine Haue, die vor dem Keller lag und hieb damit dreimal auf Kofst ein. Kofst wurden dabei die 5. und 6. Rippe gebrochen und die Schädeldecke schwer verletzt. Am zweiten Tag verhielten sie sich aber wieder und beschloßen, daß jeder seine Selbstkosten selbst zu tragen habe. Kofsts Zustand verschlechterte sich jedoch und er starb am 26. November infolge seiner Verletzungen. Mathias Mar mußte sich deshalb am Montag vor den Geschworenen wegen Tötschlages verantworten. Mar ist geständig, erklärt aber, daß er sich nur vor Kofst verteidigen wollte, worauf der Verteidiger den Antrag stellt, die Frage auf Ueberschreitung der Notwehr zuzulassen. Die Geschworenen bejahten jedoch mit 11 gegen 1 Stimme die Frage auf Tötschlag, worauf Mar unter Anwendung verschiedener mildernder Umstände zu 15 Monaten schweren Kerkers verurteilt wurde.

Unfall bei der Arbeit. Am Montag gegen 11 Uhr vormittags fiel der 21 Jahre alte Hilfsarbeiterin Helene Bednarschik bei der Arbeit in der Franzmühle in Melje ein schwerer Gegenstand auf den linken Fuß und verursachte ihr eine Kontusion des Fußgelenkes. Die gerufene Rettungsabteilung leistete ihr die erste Hilfe und überführte sie ins Allgemeine Krankenhaus.

Wegen eines Grenzreiters. Am 30. August d. J. war man in einem Hause an der steirisch-kroatischen Grenze der Pfarre Sv. Trojica v. Halozah mit Obstmostpressen beschäftigt. Beim Pressen war auch der Besitzer Jakob Eglar mit seiner Frau anwesend. Gegen Abend kam noch der in einem benach-

barnten kroatischen Dorfe wohnende Vojtan Zagorek, der mit Eglar wegen eines Grenzreiters in Feindschaft lebte, hinzu und belästigte die Leute. Als Eglar mit seiner Frau nach Hause ging, nahm er sein Gewehr mit und schloß in die Luft, um damit Zagorek zu schrecken, der ihn überfallen wollte und sich äußerte: „Verflucht soll ich sein, wenn ich nicht Eglars Gedärme in meinen Händen halten werde!“ Zagorek wagte nun nicht Eglar zu überfallen, kam aber nächsten Tag zu ihm auf die Weide, machte ihm erst Vorwürfe und begann dann mit Tötschellen. Es entstand eine Balgerei und als beide am Boden lagen, zog Zagorek ein Messer und stach damit Eglar in den Bauch. Der Stich bewirkte am 3. September den Tod des Eglar. Vor den Geschworenen verteidigt sich Zagorek mit Notwehr, wird aber von den Zeugen des Tötschlages überwiesen. Die Geschworenen bejahten die an sie gestellte Frage auf Tötschlag einstimmig und Zagorek wurde zu 7 Jahren schweren Kerkers verurteilt. Der Angeklagte nahm das Urteil ruhig an.

Die Schuld des Vaters auf sich genommen. Vor den Geschworenen stand am Montag Antonia Jorjan, die Gattin des Besitzers Franz Jorjan in Lastomeri in den Windischen Bücheln. Der Mann war ein braver Hauswirt, von der Frau aber spricht man, daß sie sehr verschwenderisch und sorglos war. Ihre Eltern nützten diese Schwäche aus, hielten sie gegen ihren Mann und verlangten von ihr, daß sie ihnen Lebensmittel und andere Sachen bringe. Eines Tages nahm sie aus dem Stalle ein Schwein und brachte es ihren Eltern. Der Mann erfuhr davon und ging zu seinen Schwiegereltern, um das Schwein zurückzuverlangen. Es entstand hierbei ein Streit, der in eine Prügelei ausartete, bei der sich die eigene Frau und ihr Vater beteiligten. Franz Jorjan bekam einen Hieb mit einer Haue auf den Kopf und erlag der erhaltenen Verletzungen. Dies war am 11. Oktober d. J. In der Untersuchungshaft gestand Antonia Jorjan teilweise, bei der gestrigen Verhandlung aber erklärte sie, daß ihren Mann ihr Vater erschlagen habe, sie aber die Schuld auf sich nehmen wollte, da ihr der Vater dies befohlen. Der Verteidiger stellte den Antrag auf Einvernahme von drei neuen Zeugen und Entlassung der Angeklagten aus der Haft, da sie sich in gesegneten Umständen befinde. Die Verhandlung wurde hierauf vertagt, die Angeklagte aber in Untersuchungshaft zurückbehalten.

Der Stein der Weisen — gefunden? Der Professor Erwin Kisser hatte am 16. Dezember bei einem Vortrag in London erklärt, er sei darüber informiert worden, daß es einem deutschen Chemiker gelungen sei, in seinem Laboratorium das synthetische Gold herzustellen. Es müsse die Fabrikationsmethode verheimlicht werden, um die Welt mit künstlichem Golde zu überflutenden. Die Reparationszahlungen würden dadurch zu einer Parze werden und Deutschland würde durch die neue Goldfabrikation in der Lage sein, die Kriegsschuld mit Leichtigkeit zu zahlen.

Kino.

Westni kino. „Das verabredete Geheimnis“, ein Drama eines Wildjägers in 4 Akten, mit Alwin Neuf in der Hauptrolle, wird Dienstag, Mittwoch und Donnerstag vorgeführt.

Die neue Wohnungs- verordnung.

Am 15. d. M. nahm der gesetzgebende Ausschuss in seiner Sitzung die neue Wohnungsverordnung zur Gänge an. Dasselbe enthält hauptsächlich folgende Bestimmungen:

1. Für alle Gebäude und Lokalitäten treten die Vorschriften der allgemeinen Gesetze in Kraft, die in den einzelnen Teilen des Königreiches bis zum Jahre 1914 galten.
2. Bis zum 1. Januar 1923 gelten die vom 8. April 1921 und 21. Mai 1921, außer Artikel 21 der Mai-Verordnung, die auf alle Gebiete des Königreiches ausgedehnt wird und bis zum 1. Januar 1925 zu gelten hat. Eigentümer von Lokalitäten, die zu Handels- und Gewerbebetrieben dienen, können dem Mieter kündigen, wenn sie die betreffenden Räumlichkeiten für sich selbst oder für ihre Kinder zu Arbeitszwecken benötigen, wenn eine solche Person, die um das Lokal ansucht, selbst ein ausgebildeter Kaufmann oder Handwerker ist, wenn der Eigentümer oder seine Kinder während des letzten Krieges Soldaten gewesen waren. Solche Räumlichkeiten dürfen jedoch nicht weiter vermietet werden.

3. Vom 1. Januar 1923 bis 1925 behalten alle Mieter ihre Wohnungen und Lokalitäten zu dem hiezu gesetzlich festgesetztem Preise oder um den Preis, der von einem hiezu gewählten Schiedsgericht bestimmt worden war. Dieses Schiedsgericht hat die Miete mit Berücksichtigung aller ins Gewicht fallenden Umstände zu bestimmen. Die Zusammensetzung und Wahl dieses Schiedsgerichts wird durch besondere Vorschriften bestimmt werden. Die Wohnungsbehörde wird Personen, die mehr als anderthalb Millionen Kapital oder 60.000 Dinar regelmäßiges Jahreseinkommen haben, im Staate jedoch keine eigenen Häuser haben, ihre Wohnungen und Häuser nehmen, wenn sie in der festgesetzten Frist nicht ein Haus erbauen, in dem sie Wohnung nehmen wollen.

4. Zwecks Versorgung der Obdachlosen mit Wohnungen, hat die Wohnungsbehörde das Verfügungsrecht über alle Wohnungen, welche auf welche Art immer geräumt werden. Desgleichen auch über die Wohnungen von Mietern, die im selben Orte ein eigenes neues Gebäude errichtet haben. Bei Wohnungszuteilungen werden die Parteien im Einvernehmen den Mietzins zu bestimmen haben; im Falle eines Konfliktes entscheidet ein Schiedsgericht.

5. Der Vermieter hat das Recht der Kündigung nur in dem Falle, wenn der Mieter infolge seines den allgemeinen Gesetzesbestimmungen widersprechenden Benehmens das Wohnungsrecht verliert oder Monate hinter einander nicht nachkommt. Diese zwei Motive haben keine Geltung, wenn es sich um Errichtung neuer Gebäude an Stelle der alten handelt. Der Besitzer einer Wohnung kann kündigen, wenn er sie zu eigenen Wohnungszwecken braucht, er aber bisher in fremden Wohnungen gelebt hat.

6. Die Verteilung der Wohnungen nimmt die Wohnungsbehörde vor. Beschwerden auf Seiten der Gerichte erbrachte Erledigungen können nur dann geführt werden, wenn diese Erledigungen nicht einstimmig erfolgt sind. Beschwerden, die nicht binnen drei Tagen nach erfolgter Urteilsfällung vorgebracht werden, werden nicht berücksichtigt werden. Auf der Post gegen Rezipis aufgegebenen Beschwerden werden als bei der Behörde aufgegeben betrachtet.

7. Die Bestimmungen bezüglich Neubauten bleiben auch weiter in Geltung. Neubauten, die mit Hilfe einer Anleihe aus dem staatlichen Fonds zur Hebung von Neubauten erbaut wurden, sind von diesen Bestimmungen ausgenommen.

8. Verletzungen dieses Gesetzes werden mit 15.000 Dinar Geldbuße bestraft.

9. Den über die Wohnungen die Aufsicht führenden Behörden werden im Vorhinein 20% in barem anlässlich der Unterbreitung der Gesuche bezahlt. Doch kann von Zahlung dieser Taxe bei den ärmeren Bevölkerungsschichten abgesehen werden.

10. Sollte sich irgendeine Gemeinde- oder Verwaltungsbehörde an diese Bestimmungen nicht halten, so wird dies die Staatsbehörde auf Kosten der ersteren tun.

11. Vom 1. Jänner 1923 an treten alle diesbezüglichen Verordnungen der Provinzverwaltungen außer Kraft.

12. Die Sorge und Aufsicht über alle Wohnungsfragen führt der Minister für die Sozialpolitik.

13. Der Vorschriften dieses Gesetzes können sich Personen nicht bedienen, welche die staatliche Steuer für das vorletzte Jahresquartal nicht bezahlt haben.

14. Dieses Gesetz tritt in Kraft, sowie es vom König unterschrieben wird, und erhält vom Tage seiner Verkündung an bindende Kraft. (Mg. Tagbl.)

Börsenbericht.

Wien. Devisen: Zagreb 22.73 bis 22.77, Beograd 94.50 bis 94.70, Berlin 34.47 bis 34.61, Budapest 9.56 bis 9.59, London 268.90 bis 269.10, Mailand 288.90 bis 289.10, New York 65.23 bis 65.27, Paris 509.80 bis 510.20, Prag 71.47 bis 79.63, Sofia 44.95 bis 45.05, Warschau 204.50 bis 206.50, Zürich 1261.50 bis 1262.26. — Wälfen: Dollar 6483 bis 6437, Levs 4470 bis 4480, Mark 34.57 bis 34.63, Pfund 263.90 bis 264.10, franz. Franken 504.80 bis 505.20, Lire 282.90 bis 283.10, Dinar 9400 bis 9420, polnische Mark 1.99 bis 2.01, Lei 49.05 bis 50.05, Schweizer Franken 1249.75 bis 1250.25, tschechische Krone 79.22 bis 79.28.

Zürich. Devisen: Berlin 2.70, New York 515, London 21.50, Paris 40.70, Mailand 23.30, Prag 6.35, Budapest 0.72, Zagreb 1.90, Warschau 0.16, Wien 0.18. Österreichische Krone 0.16.

an. Dann schritt er wieder den Berg hinauf.

Hedwig war, als sie sich allein sah, rasch weitergegangen.

Etwas zwanzig Minuten lang verfolgte sie ihren Weg, der dicht neben dem fest so wild dahindraufenden Bache hinlief, dann tauchte eine kleine Hütte vor ihr auf.

Recht armselig, aber auch recht malerisch sah sie aus diese alte Hütte, deren verbes Holzwerk die Zeit und das Wetter fast schwarz gefärbt hatten und über die eine uralte Lärche ihr zartgefedertes Grün breitete.

Fortsetzung folgt.

Kleiner Anzeiger.

Verkaufte

Wälder werden zu mäßigen Preisen repariert und gebügelt. Dravška ul. 15. 10776

Schweinfutter (Käse) wird gegen Milch abgegeben. Hotel Union. 10826

Jugoslawische Briefmarken, Einkauf, Verkauf. Gregorčeva ulica 16, parterre. 10597

Stängel wird in gute Verpflegung genommen. Dravška ulica 8. 10863

Strümpfe und Socken werden neugetrickt und angefrickt, sowie alle in das Fach einschlägigen Arbeiten billigst verarbeitet. Maschinenschneiderei M. Vezjak. Veltrinska ulica 17. 9999

Bräulein wird ab 1. Jänner auf Zimmer und Kost genommen. Adresse in der Verm. 10726

Kolping für Volkschüler gesucht. Anträge an Dr. Cech in Gornja So. Kungola. 10730

Reklamen

Kauf und Verkauf von Beständen, Geschäften, Einhäusern, Villen, Gast-, Kaffeehäusern zu den kulantesten Bedingungen übernimmt Realitätenbüro des Karl Kroda, Maribor, Slovenska ulica 4. 5945

Mittleres Haus, Mitte der Stadt oder nächste Umgebung zu kaufen gesucht. Anträge an Bukasinski, Prečna ulica 4, Maribor. 10719

Stadthaus mit Eckbauplatz zu verk. Tallenbachova ul. Nr. 25. 10721

On verkaufen

Prima König verkauft Podlipnik, Tegno 37. 10710

Prima Körner Kartoffel in Spezialehandlung Schrod, Veltrinska ulica 7. 10723

Klempelz billig bei Schrod, Spezialehandlung, Veltrinska ulica 7. 10724

Gut erhaltener Winterrock, billig zu verk. Anfrage in der Verm. 10720

Schöner schwarzer Seidenstoff für ein Kleid, schwarze gemusterte Seide preiswert zu verkaufen. Jozc Vojakova ulica 21, 3. Stock, via Gerichl. 10734

Kurzer Pelzrock, Registrierkassa und goldene Uhr billig zu verk. Cafe Central. 10733

Berrn-Stadtpelz, Bijou, alt neu, preiswert. Anzugeben bei Schneiderm. Pedineg, Aleksandrova cesta 21. 10739

Schöner Puppenwagen zu verkaufen. Gankarjeva ulica 33. 10738

Feinster bosnischer Teppich, Persische (Silberbügel), Lieberwurz verk. Anf. Wm. 10700

Moderner Damenpelz, neu, Damering, Damenportmantel, kurzer Herrenwinterrock. Anfrage Koroševa ulica 20, 1. Stock, von 11—12 Uhr. 10718

Ganz neuer Hand-Platzenwagen zum Selbstkostenpreis verkauft. Anfrage Koroška cesta 51. 10731

Seidenmuffon-Garnitur, neu, blüht, ein Diamantring 1000 Kronen. Tourniska cesta 20, 3. Stock, T. 10. 10732

Passendes Weihnachtsgeschenk. Mitternachtsstunde, darstellend Merkur, französische Kunst aus der Renaissancezeit mit Uhrwerk zu verkaufen. Anzugeben bei Bildhauer, Veltrinska ulica. 10675

Im mieten gesucht

Zimmer unmobiliert, eventuell mobiliert, elektrisches Licht, wohnlich groß und sonnig per sofort sucht solider Herr. Anträge, unter „Solid“ an Verm. 10712

Stellungsgehe

Abschließendes Fräulein, der slowenischen, kroatischen, deutschen und italienischen Sprache mächtig, sucht Posten als Kontoristin. Anträge an J. Snsnik, Slovenska ulica 15. 10735

Offene Stellen

Kanzlei-Bücherei. slow. und deutsch, der einf. Buchführung u. des Maschinenschreibens mächtig, womöglich mit Vorkenntnissen in der Holzbranche für auswärtig (Land) gesucht. Vorzulegen: Vojakova ulica 9 (8—10 und 14—16) bei Dr. Krauh. 10714 Wohnung u. Verpfleg. im Hause.

Verloren-Gefunden

Pompadur mit 800 A. und Legitimation Inhalt wurde Sonntagabend verloren. Abzugeben in der Verm. 10722

Rote Zettelfalte verloren. Abzugeben im Polizeikommissariat. 10728

Korrespondenz

Kaufmann, 28 Jahre alt, mit gutgehendem Geschäft auf dem Lande, wünscht mit kaufmännisch gebildetem Fräulein im Alter von 20—25 Jahre bekannt zu werden. Nichtanonyme Anträge mit Photographie bis 1. Jänner erbiten unter „Neujahrsglück 1922“ an die Verm. 10717

DIAMANT

„Achtung Bäcker“. Diamantfabrikat Häuser & Sobolka, Wien—Stadlau in Friedenszeitqualität wieder erhältlich bei Generalvertretung für Jugoslawien, Eduard Dužanec, Zagreb, Depot Strossmajerova ulica 10. 7747 Verkaufsstelle für Maribor bei Sa. Matih. Ziegler, Glavni trg 10661

Srijscher

Sagorer-Ralk

eingelangt bei 10509

Pickl, Maribor

Koroševa ul. 39

Echt orientalische

Teppiche

handgeknüpft

als Weihnachtsgeschenk

geeignet offeriert

Warenhaus

Karl Preis

Maribor 10716

Gospoška ulica 20.

Ein Handelsgehilfe

für das Magazin wird aufgenommen. Dr. Guppanz, 10707

Serbokroatisch, Italienisch und Französisch unterrichtet Kováč, Maribor, Koroška cesta 31, 1. St.

Maria Schaperl gibt hienit im eigenen, sowie im Namen ihrer Schwester Josefina Schaperl und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetrübende Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, untergehehlichen Vaters, beziehw. Schwiegers, Groß- und Urgroßvaters, des Herrn

Johann Schaperl

Gastwirt

welcher Montag den 19. Dezember 1921 um 9 Uhr nach längerem Leiden im 90. Lebensjahre sanft und gottgegeben verschieden ist.

Die ensehle Hülle des teuren Verbliebenen wird Mittwoch den 21. Dezember um halb 15 Uhr (halb 3) im Sterbehause, Meljska cesta 33 feierlichst eingefegnet und Johann auf dem städt. Friedhofe in Dobrezje im Familiengrabe zur letzten Ruhe beiallet.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 22. Dezember um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Graz—Maribor, am 20. Dezember 1921.

10715

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Johann Plavčak gibt im eigenen, wie im Namen seiner Kinder und aller Verwandten die tieferschütternde Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten Frau

Juliana Plavčak

welche Dienstag den 20. Dezember 1921 um 7/8 Uhr im 48. Lebensjahre nach kurzem Leiden verschieden ist.

Die sterbliche Hülle der teuren Verewigten wird Mittwoch den 21. Dezember um 17 Uhr (5 Uhr) von Nova vas Nr. 5 nach dem Friedhofe in Radovnje überführt und dort zur letzten Ruhe beiallet.

Die heil. Seelenmesse wird Donnerstag den 22. Dezember in der Magdalenenkirche gelesen.

Maribor, den 21. Dezember 1921.

10727

Hotel Union Maribor

Ausschank von

10736

prima Muskateller 1921

Für Schmiede und Gießereien!

Stücklofs

im großen und kleinen hat für prompt abzugeben

Tonejc in drug.

Telephon Nr. 68.

10737

Kaffee

Reis

Tee

Süßfrüchten

aller Art

Nüsse

Rum

Sliwowitz

Likör

Kognak med.

zu billigsten Tagespreisen

10725

bei August Schrod, Veltrinska ulica 7.

Hochprima Gauertraut

empfeht in Säffern von 100 bis 400 Kg. billigt. 10740

Joh. Roy, Glavni trg 3.

SALAMI

(hochprima Qualität)

schnittfreie Ware

überall erhältlich

Erste kroatische Salami-, Selch- und

Fettwaren-Fabrik

M. GAVRILOVIC SINOVI d.d.

PETRINJA.



Weihnachtsgeschenke

in großer Auswahl!

Pendel-, Wecker-, Taschenwecker- und Armbanduhr sowie Taschen- und Armbanduhr, Herren- und Damenketten, Anhänger, Ohrgehänge und Armbänder in Gold und Silber zu billigsten Preisen nur bei

F. Knefer, Uhrmacher
Maribor, Slovenska ul. 5.



Salubra

1 Dose K 36—

Beste Nahrung für Säuglinge!

Ausserst kräftigendes Mittel für Magenleidende, Rekonvaleszenten u. namentlich für unterernährte und schwächliche Personen jeden Alters.

ÜBERALL ERHÄLTlich.

Fabrik chem. Nährprop.

„SALUBRA“ A. G. ZAGREB

Boskovitova ul. 23. Telefon 7-91

Fabrik: NOVA GRADIŠKA

Die feinsten

10278

Stadtpelze u. Sakkos

sind billig zu haben bei

Blasius Rogina

Maribor, Gospoška ulica 26.

Prima

Tischlereifichtenbretter

und anderes Schnittmaterial parallel 1/2 bis 3/4 stark, 4 bis 6 m lang prompt lieferbar sogleich zu kaufen gesucht.

„Agraria“ trgovačko dioničko društvo in Osijek.

10291

Für Expediture und Ziafer!

Buttermittel zu haben bei

Adolf Radi, Maribor

Aleksandrova c. 40.

10592

Telephon 66.